

# Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 95

Donnerstag, den 27. November 1924

49. Jahrgang

## Die Entschliebung der Hauptleitung der Deutschen Partei zu den Wahlen.

Die Hauptleitung der Partei der Deutschen des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen trat am 20. d. M. unter dem Voritze des Landesobmannes Dr. Ludwig Kremling in Jemun zu einer Sitzung zusammen und erbrachte nach eingehender Beratung der politischen Lage im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen folgende Entschliebung:

„Die Hauptleitung der Partei der Deutschen bedauert es, daß durch die Auflösung der Nationalversammlung die Erbringung einer Reihe dringlichster Gesetze, die für weite Schichten der Staatsbevölkerung eine Lebensfrage bilden, einen neuerlichen Aufschub erlitten hat. So namentlich die Erbringung des Invalidengesetzes, des Gesetzes über die Hilfeleistung an die durch die großen Ueberschwemmungen Heimgekehrten, des Gesetzes über den landwirtschaftlichen Kredit, des Gesetzes zur Regelung der Pensionistenfrage und des Staatsbürgerschaftsgesetzes.

Die Parteileitung beschließt, daß sich die Partei der Deutschen an den Neuwahlen in allen von Deutschen bewohnten Gebieten grundsätzlich selbständig auf Grund des von den breitesten Schichten der deutschen Staatsbevölkerung bei der Gründung der Partei aufgestellten und gutgeheißenen Volksprogrammes beteiligen wird. Zur Festsetzung der Kandidaturen auf Grund der Vorschläge der Gauverbände und des Politisch-wirtschaftlichen Vereines der Deutschen in Slowenien wird

die Landes-Vertrauensmännerversammlung für Sonntag, den 7. Dezember, mit noch zu verlautbarender Tagesordnung einberufen werden.

Die Parteileitung der Partei der Deutschen steht dem Ausgange der bevorstehenden Wahlen mit guter Zuversicht entgegen und vertraut darauf, daß die deutsche Wählerschaft ihrer eigenen nationalen Partei in diesem für die künftige Entwicklung so bedeutungsvollen Wahlkampfe unverbrüchlich die Treue halten wird.“

\* \* \*

Mit der obigen Entschliebung ist die Deutsche Partei offiziell in den nun schon heftig tobenden Wahlkampf eingetreten. Sie steht durch ihre vornehme Sachlichkeit wohlthuend ab von den Entschliebungen, mit denen andere Parteien den Kampf aufgenommen haben. Wie bei der Wahl des Jahres 1923, die zum erstenmal deutsche Volksvertreter hervorbrachte, und wie während der ganzen Dauer der parlamentarischen Tätigkeit verzichtet die Deutsche Partei auch diesmal auf demagogische Schlagworte. Ihre große Anziehungskraft beruht nach wie vor auf der Redlichkeit und Ehrlichkeit ihrer politischen Bestrebungen, die lediglich der Beschützung und Verteidigung unserer für den Staat wertvollen deutschen Staatsbevölkerung gewidmet sind. Das ist ihre Parole. Eine Parole, die in unsere Wähler nicht hineingetragen zu werden braucht, weil ihre natürliche Selbstverständlichkeit ja im Sinne jedes einzelnen lebt. Daß jedes Inwirksamkeitstreten einer nationalen Minderheit in einem freundschaftlichen Meere von Anfeindungen schwer ist, haben wir nachgerade gelernt. Daß es bei diesen Wahlen schwer sein wird, das sagt uns die kühle Ueberlegung der Umstände. Aber diese Ueberlegung kann nicht entmutigen, sie erfrischt und muntert zum Zusammennehmen aller Kräfte auf. Die Kämpfe nationaler Minderheiten waren immer schwer und langwierig. Wir Deutsche, denen

man unter anderen guten Eigenschaften vor allem Fähigkeit und Tapferkeit im Kampfe zuerkennen muß, werden ihn nicht schlechter bestehen als ihn nationale Minderheiten der Vergangenheit bestanden haben oder nationale Minderheiten anderer Staaten gegenwärtig bestehen.

Als Vertreter der Deutschen in Slowenien nahm das Mitglied des Deutschen Abgeordnetenklubs Franz Schauer an den Beratungen der Hauptleitungs-sitzung teil.

## Unsere Entschliebung zu den Parlamentswahlen.

Am Sonntag, den 23. November, fand in Maribor die Vertrauensmännerversammlung des Politisch-wirtschaftlichen Vereines der Deutschen in Slowenien statt, die aus allen von Deutschen bewohnten Orten der Südfriemarl zahlreich besetzt wurde. Nach den Begrüßungsworten des Herrn Obmannes ergriff der bisherige Mandatsträger Franz Schauer das Wort und schilderte kurz und sachlich die politische Lage in ihren Beziehungen zu dem unverrückbaren Standpunkte der deutschen Minderheit in Jugoslawien. Die in der darauffolgenden Debatte der Ortsvertreter abgegebenen Meinungsäußerungen, ferner die auf der Versammlung zur Verlesung gebrachten Zuschriften bewegten sich alle in einer Linie. Sie wurden am Schlusse der Vertrauensmännerversammlung in die nachfolgende Entschliebung zusammengefaßt, die in glänzender Einmütigkeit und begeistert beschlossen wurde:

Die am 23. November 1924 in Maribor versammelten Vertrauensmänner der Deutschen in Slowenien schließen sich der am 20. I. M. in Jemun gefaßten Entschliebung der

## Der letzte Gang.

Von Dr. Wrabatsch, Sevnica.

1.

Von den Törmen der altherwürdigen Benediktinerstiftsabteln klingen die Glocken einladend zum Nachmittagsessen, der an jedem Sonn- und Feiertage abgehalten wird — und heute ist St. Peter und Pauls-Festtag.

Eiligen Schrittes kam den Stiftshügel herab Vater Remigius, der der Einladung der Glocken kein Gehör gab und seinen gewohnten Weg in das benachbarte Dörfchen einschlug; die jedem Kapitulare zugewiesene mittägliche Weinportion hatte ihn unbefriedigt gelassen, und an einem so hohen Feiertage konnte man sich schon etwas Abiges leisten; dieses um so mehr, als der Stiftewein im einzigen Wirtshause des Dörfchens geschenkt wurde.

Die Frau Wirtin Agathe war ehemals Köchin im Stifte gewesen; aus treuer Anhänglichkeit und in Erinnerung der trefflichen Mahlzeiten, die sie mit vielem Geschick zu bereiten verstand, war sie weit und breit die einzige Kunde, der diese Gottesgabe verkauft werden durfte.

Vater Remigius war daselbst ein sehr gerne gesehener und sicherlich der beste Stammgast — ersteres in des Wortes eigentlicher Bedeutung. Schlank und hochgewachsen war er, die schwarzen, gewellten Haare bedeckten völlig die Tonsur und seine großen braunen

Augen blickten stets träumerisch und wie weltverloren in die Welt; nur wenn der Wirtin blondlockiges Töchterchen, das Lieschen, den Wein kredenzte, funkelten ihr seine Augen entgegen.

Bei den Burschen des Ortes war Lieschen nicht beliebt, denn seit den drei Jahren, als sie einem ledigen Kinde das Leben geschenkt hatte, hatte sie für die früheren Neckereien und etwas zudringlichen Liebeswürdigkeiten kein Verständnis mehr.

Man munkelte, daß Vater Remigius der außerordentliche Vater der kleinen Annerl sei, aber trotz hochnotpeinlichen Befragens beim Bezirksgerichte und seitens des Vormundes weigerte sich Lieschen standhaft, den Erzeuger zu nennen; Annerl war die ganze Mutter und daher gab es auch kein Vergleich mit den Vatersängeln.

Vater Remigius nahm seinen altgewohnten Platz in der Laube ein, legte, wie immer, ein seinen Studien dienendes griechisches Buch und das Heft zum Exzerpieren vor sich hin, Lieschen brachte aber ohne Aufforderung den gewohnten Halbliter Stiftewein; sie setzte sich dann dicht an seine Seite, denn sie durfte sich manches erlauben und tat es ohne Scheu vor dem ehrwürdigen Kleide des Priesters.

Als Remigius im Buche zu studieren und dann zu schreiben begann und kein Wort sprach, kam bei Lieschen ein lang verhaltener Groll zum Ausdruck: „Jetzt hören S' amal auf mit dem faden Geschreibsel und mit dem alten Schmökler; jwa Jahr la'sen S' schon

her, studieren S' allweil und sein doch noch zu laner Prüfung kumen. Schamen S' denn Ihnen nit vor Ihren Kollegen, wo doch die Studierten schon alle Professors sein?“ Ja, er schämte sich; war er doch der Gedächte, der Ausgestoßene aus dem Kreise seiner Mitbrüder, dem man aus dem Wege ging als einem Sonderlinge, der zu keinem Zutrauen hatte — dieser ewige Student! Biewohl er mehrmals darum bittlich wurde, zur Suppletur am Stiftsgymnasium zugelassen zu werden, schenkte man seinen Bitten kein Gehör; der Direktor mochte ihn nicht leiden. Der Abt wollte kein Nachwort sprechen, um es sich mit dem Direktor nicht zu verderben, denn zu dieser Stelle hätte er keinen tauglichen Nachfolger finden können.

Die Zurechtweisung des Wirtstöchters ging Vater Remigius näher als der Spott seiner geistlichen Mitbrüder und die Drohung des Abtes, ihn auf eine einsame Pfarrei als Hilfspriester zu versetzen. Als immer mehr Leute aus dem Markte kamen, weil die berechnende Frau Wirtin schon tags vorher gebadene Hühner und einen Inblanerschmaus hatte ansagen lassen, wurde der Vater verdrößlich, trank seinen Wein aus, zahlte und sagte im Fortgehen zu Lieschen: „Du hast recht; es muß anders werden! Morgen auf Wiedersehen!“

Um dem Trudel vor der Gastwirtschaft auszuweichen, ging er auf einem Umweg nachhause in seine einsame Zelle.

(Schluß folgt.)

Hauptleitung der Partei der Deutschen im Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen vollinhaltlich an. Die Vertrauensmänner der Deutschen in Slowenien erachten es als selbstverständliche Notwendigkeit, daß für das Gebiet der ehemaligen Süsteiermark wieder mit eigenen Kandidaten in die Parlamentswahlen eingetreten werde. Allen Anfeindungen zum Trotz nur ihr gutes gesetzliches Recht verfolgend, sind sie sich bewußt, daß sie damit der gebieterischen Pflicht gegenüber ihrer hierländischen Minderheitsnation gehorchen, dem deutschen Namen zur Ehre und auf sorgfamer Wacht im Kampf um deren staatsbürgerliche und menschliche Rechte. Sie wissen sich mit jedem Landsmann eins in der Ueberzeugung, daß der begonnene Kampf um die Rechte unserer Minderheit fortgesetzt werden muß aller Ungleichheit der Kräfte zum Trotz. Erst der ist verloren, der sich selbst aufgibt und sich feige selbst verliert! Die Vertrauensmännerversammlung der Deutschen in Slowenien ersucht ihren bisherigen Vertreter im Parlamente, Herrn Franz Schauer, wieder an die Spitze der deutschen Kandidaten im Wahlkreise Celje-Maribor zu treten in einem Kampfe, an dessen erfolgreichem Ausgange sie nicht zweifeln.

Wir begrüßen die Entschliebung unserer deutschen Vertrauensmänner mit Freude, auch wenn sie nicht anders zu erwarten war. Sie ist geboren aus dem machtvollen Lebenswillen unserer deutschen Bevölkerung, der sich nicht beugen läßt. Uns handelt es sich nicht um parteiliche Machtziele. Für uns kommt die Frage um das Bessere oder Schlechtere an dieser oder jener Partei oder an der eigenen Partei nicht in Betracht. Wir Deutsche brauchen auch nicht über die Kampfpapieren der großen und kleinen slawischen Parteien nachzusinnen. Wir sind nicht vom Größenwahn befangen, der uns glauben ließe, daß unsere zersplitterten Stimmen irgendwo die eine oder andere Entscheidung in dem großen Kampfe der slawischen Parteien und Programme beeinflussen könnten. Für uns hat sich nichts geändert. Wir kämpfen den alten Kampf: um unsere Existenz, um unser nationales Leben. Das ist unsere Kraft. Unser bestes Agitationsmittel liegt als Selbstverständlichkeit in den Seelen unserer Stimmen. Wir sind da, wir wollen auch in Zukunft sichtbar sein auf unserem Heimatboden!

## Weitere Phantasien in ernster politischer Zeit.

Zum Glück gibt es — besonders in Slowenien — noch Blätter, die das Gras wachsen hören und durch die toderne Mitteilung des Gehörten die Betroffenen in einer so ernsten Zeit amüßeren. Besonders gute Grasschreiber sind die Nova Doba in Celje und der Slovenski Narod in Ljubljana. Hören wir, was der letztere über die Absichten und die Haltung unserer Deutschen Partei zu erzählen weiß. In der Folge vom 22. I. M. lesen wir zu unserer Verwunderung:

Der Hauptauschuß der Deutschen Partei hielt gestern eine Sitzung in Zemun ab. Dr. Kraft berichtete über die politische Lage und über das Verhältnis der Deutschen Partei zu der Opposition bzw. zum Nationalen Block. Er betonte, daß die bisherigen Oppositionsparteien den Deutschen geneigt waren und die politischen, kulturellen und wirtschaft-

lichen Wünsche der deutschen Minderheit in Betracht zogen. Deshalb empfahl Dr. Kraft für die Wahlen eine vorsichtige Taktik und riet den Deutschen, überall die ihnen freundlich gesinnten Parteien zu unterstützen. Nach der Sitzung wurde ein Kommuniqué herausgegeben, daß kurz besagt, daß die deutsche Partei in allen jenen Orten grundsätzlich selbständige Kandidaten aufstellen werde, wo deutsche Wähler kompakt leben. Die deutsche Partei ist von ihrem Erfolge bei den Wahlen überzeugt. Der Hauptauschuß empfiehlt den Wählern, überall dort, wo es lokale Verhältnisse erfordern, mit den Parteien des oppositionellen Blocks in ein Übereinkommen zu treten. Wie einige Beograder Kreise behaupten, versucht Dr. Korosec, in Steiermark die Unterstützung der deutschen Wähler zu erreichen. Deshalb hat er auch als Unterrichtsminister aus rein taktischen Parteigründen die Deutschen auf dem Gebiete der Schule unterstützt.

So der Slovenski Narod. Wir wollen den Phantastereien über die angeblichen Erklärungen des Abg. Dr. Kraft nicht näher treten. Insofern hat das Ljubljanaer Blatt ja recht und diese Entdeckung war bestimmt keine Kunst: Die Deutschen werden dort, wo es die lokalen Verhältnisse gestatten d. h. wo sie nicht selbständig auftreten, bestimmt nicht jene Parteien unterstützen, die sich in ihrem Deutschenhass nicht genug tun können und bewaffnete Störungen von Liebertafeln als nationale Heldentaten verherrlichen. Das ist klar.

Was aber den Versuch des Dr. Korosec anbelangt, die deutschen Wähler der Süsteiermark für sich zu gewinnen, davon ist uns nichts bekannt. Sollte er ihn machen, so — dessen kann der Slovenski Narod getrübt sein — dürfte er sich ganz bestimmt auf seine Unterstützung unserer Deutschen auf dem Gebiete der Schule nicht berufen. Wir müßten rein eine Rundfrage an unsere Deutschen ergehen lassen, um zu erfahren, worin das Entgegenkommen auf dem Gebiete der Schule eigentlich bestanden hat? Sind für die deutschen Kinder neue Schulen eröffnet worden? Ist die bekannte Bestimmungsvorordnung der Nationalität der Kinder für Slowenien aufgehoben worden?

Wir fragen und strengen uns vergeblich an, auf die Spur einer Unterstützung auf dem Gebiete der Schule zu kommen. Am besten ist es, wenn uns der Slovenski Narod in seiner Weisheit selbst erzählt, wo eine solche Spur zu finden ist. Wir wissen nur, daß unter dem Unterrichtsminister Dr. Korosec die 1. Klasse der Marburger Mädchenbürgerschule abgebaut wurde. Wir wissen, daß für uns Deutsche in Slowenien — und nur für uns — die Verordnung über die Nationalität der Kinder weiter in Kraft geblieben ist, wir wissen, daß Dr. Korosec bei der Zumutung, daß die Mädchenbürgerschulklasse in Maribor eröffnet werden möge, ausrief: „Ihr verlangt ja meinen Kopf!“ Diesen Kopf hat er uns natürlich nicht gegeben, deshalb können wir der Behauptung des Slovenski Narod keinen Glauben schenken, daß er nun unsere steirischen Stimmen verlangt.

## Politische Rundschau, Inland.

### Bruch zwischen den Radikalen und den Tribičevićanern.

Der Zagreber „Morgen“ berichtet, daß die Selbständigen Demokraten in der Wojwodina beschlossen hatten, ihren Wählern im Somborer Wahlkreis vorzuschlagen, für die Liste der Radikalen zu stimmen, da die Partei keine Liste aufzustellen beabsichtigt. Hingegen wollten die Selbständigen Demokraten im Novisader Kreise mit den Radikalen gemeinsam auftreten, um sich so für die im Somborer Kreise verlorenen Stimmen schadlos zu halten. Die Radikalen haben diesen Vorschlag zurückgewiesen, was zum Bruch zwischen beiden Parteien führte.



## Mein-Kaffee

### Die unabhängigen Radikalen bereiten sich zur Wahl vor.

Der weitere Ausschuß der unabhängigen Radikalen hat eine Sitzung abgehalten. Der Konferenz wohnte auch Niklas Petrovič bei. Es wurde beschlossen, einen Aufruf ans Volk herauszugeben.

### Eintritt der Kroatischen Vereinigung in die Radikpartei.

Die Hrvatska Zajednica hat Samstag abends eine Konferenz und am Sonntag vormittags eine Plenarsitzung abgehalten. Es wurde über das vor kurzer Zeit den Mitgliedern vorgelegte Problem verhandelt, ob es nicht an der Zeit wäre, das Programm der Partei dahin zu revidieren, daß sich die Vereinigung republikanisch erkläre. Es sprachen Dr. Kosutič, Dr. Trumbić, Dr. Brčić, Dr. Barge und Dr. Jvo Kovačić, die sich für den Republikanismus erklärten. Nach der Debatte wurde eine Resolution angenommen, womit die Kroatische Vereinigung als republikanische Partei erklärt und die Form der Republik für unseren Staat fordert. Ueber diesen Beschluß wird eine Deklaration herausgegeben. Die Vereinigung wird auf den Wahlen keine eigenen Listen aufstellen, sondern überall die HRS unterstützen. Es wurde auch über die Kandidatur des Dr. Trumbić und Dr. Koroković auf der Liste der HRS verhandelt.

## Aus Stadt und Land.

**Aufruf an alle Staatenlose.** Die teils verfehlten, teils unvollständigen Bestimmungen der Friedensverträge haben in Mitteleuropa abgesehen von anderem Unheil, das sie angerichtet, die Zahl der Staatenlosen ins Ungemessene vermehrt. Dies gilt ganz besonders für das Gebiet des ehemaligen Oesterreich-Ungarn, wo die Friedensschlüsse von St. Germain und Trianon statt des klaren Prinzips des Wohnsitzes das unsichere Prinzip des Heimatrechtes zum entscheidenden Kriterium für den Staatsangehörigkeitswechsel erhoben haben. Eine Unzahl von Heimatstreitern waren die Folge davon und die Zahl der Staatenlosen in der alten Donaumonarchie wurde dadurch ins Maßlose vermehrt. Die zahllosen darüber eingelaufenen Klagen haben den Vorsitzenden der Deutschen Völkerbundliga in Prag, Abgeordneten Dr. Wilhelm Weisinger, bewogen, auf dem Kongresse der Interparlamentarischen Union zu Bern im August des heurigen Jahres die Aufmerksamkeit dieser internationalen Versammlung auf die schreienden Mißstände der Staatenlosigkeit in Mitteleuropa zu lenken. Der rückhaltlose Beifall, den seine Ausführungen fanden, insbesondere bei den Vertretern Westeuropas, ermutigte ihn, auch auf der Ratsversammlung der Union der Völkerbundligen zu London im Oktober dieses Jahres zu erörtern. Die Londoner Ratsversammlung hat nun die Prager Deutsche Völkerbundliga damit betraut, alles Material über Staatenlosigkeit in Mitteleuropa zu sammeln und in einer Denkschrift zu bearbeiten. Diese Denkschrift soll im nächsten Jahre dem Völkerbunde in Genf vorgelegt werden mit der Bitte, die beteiligten Staaten zu veranlassen, die erwähnte Frage im Wege internationaler Schiedsprechung einer einigermaßen befriedigenden Regelung zuzuführen. Unsere Schriftleitung

ist gerne bereit, hierbei mitzuhelfen und wir richten daher an alle Betroffenen das dringende Ersuchen uns alle Fälle von Staatenlosigkeit, sei es, daß sie eingetreten sind, sei es, daß sie allenfalls eintreten könnten, bekannt zu geben. Dies würde am besten derart geschehen, daß uns ebemöglichst die in Frage kommenden Personen ohne Unterschied, wo sie geboren sind, die Geschichte ihres Kampfes um die Staatszugehörigkeit schriftlich in möglichst kurzer Darstellung einreichen. Das so gesammelte Material muß bis Weihnachten 1924 der Völkerbundliga in Prag zur Verfügung gestellt werden.

**Josef König †.** Am 25. d. M. verschied hier nach längerer Krankheit der gewesene Großkaufmann Herr Josef König im 67. Lebensjahre. Der Verstorbene kam im Jahre 1884 aus seiner Vaterstadt Klagenfurt in unsere Stadt, wo er ein kleines Galanteriewarengeschäft übernahm. Seiner unermüdblichen Tatkraft gelang es jedoch in verhältnismäßig kurzer Zeit sein Geschäft zu einem führenden Unternehmen seiner Branche auszugestalten. Der Grundzug seines Wesens war eine unbedingte Rechtlichkeit und Rechtschaffenheit, von der er sich ausschließlich bei allem, was er unternahm, leiten ließ. Josef König war auch im öffentlichen Leben erfolgreich tätig, so im Handelskammerium, dessen Obmannstelle er durch eine Reihe von Jahren bekleidete, im Gemeinderate und in zahlreichen Vereinen. Ende 1918 übergab er seine Firma seinem Neffen, Herrn Franz König, um sich selbst ins Privatleben zurückzuziehen. Sein allzufrüher Heimgang läßt im gesellschaftlichen Leben unserer Stadt eine empfindliche Lücke zurück, doch wird ihm bei allen, die Gelegenheit hatten, ihn kennen zu lernen, sein Andenken als das eines vorbildlichen Kaufmannes von altem Schrot und Korn gewahrt bleiben.

**Kranzablösungen.** An Stelle eines Kranzes für die Bahre des verstorbenen Herrn Josef König spendeten die Familien Jellenz und Uch der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr je 100 Dinar.

**Eisenbahnunglück des Schnellzuges Beograd-Ljubljana in Slawonien.** Der Schnellzug Beograd-Ljubljana traf am 21. November mit fünf Stunden Verspätung in Ljubljana ein. Die Ursache war ein Eisenbahnunglück zwischen den Stationen Martincl und Erdevik in Slawonien, das

sich leicht zu einer Katastrophe hätte auswachsen können. Von einem Frachtzug, der vor dem Schnellzug in die Station Erdevik eingefahren war, hatten sich auf offener Strecke acht Waggons losgerissen und waren ein paar Kilometer vor der Station stehen geblieben, ohne daß dies der Stationsbeamte bemerkt hätte, der daher das Signal „Freie Strecke“ gab, so daß der Schnellzug mit ungehinderter Kraft daherbrauste. Ungefähr 50 Meter vor dem Orte, wo die Waggons standen, bemerkte sie der Lokomotivführer des Schnellzuges an einem roten Licht, das an dem hintersten Waggon befestigt, durch die Dunkelheit leuchtete. Der geistesgegenwärtige Mann, dem viele Reisende zweifellos ihr Leben verdanken, zog die Bremse und gab blitschnell Gegenampf. Der Stoß würde gemildert, obwohl er freilich nicht verhindert werden konnte. Der Schaden ist beträchtlich. Der Schlaf- und der Speisewagen des Schnellzuges mußten wegen ihrer Beschädigungen ausrangiert werden. Zwei Soldaten, die in den Frachtwaggons schliefen und mehrere Reisende wurden verwundet. Der Materialschaden ist ziemlich groß. Der brave Mann, dessen Geistesgegenwart viele Leben rettete, heißt Jovan Markić. Zum Zeichen der Dankbarkeit sammelten die Reisenden 2000 Dinar und 50 Franken. Besonders interessant für uns ist, daß in einem Abteil dieses Zuges der Abgeordnete Schauer und ihm gegenüber der frühere Ministerpräsident Davidović saßen. Wie uns Abg. Schauer erzählt, war er nach langer freundlicher Unterhaltung mit Herrn Davidović und einem ihn auf die Reise in die Cerna gora begleitenden Abgeordneten seiner Partei eingeschlafen war, als ihn ein fürchterlicher Stoß aufweckte. Erst als die Bergungsarbeiten fünf Stunden dauerten und er statt um halb 11 Uhr vormittags um 9 Uhr abends in Celje einlangte, ging ihm der Ernst der Todesgefahr auf, in der sich er und seine Reisegefährten befunden hatten.

**Das Stadtkino** wurde vor einigen Tagen vom Pächter der Konzession, Herrn Ferdo Čaplak, im Gartensaale des Hotels Stoberne eröffnet. Die Eröffnung dieses Kinobetriebes ist von der Öffentlichkeit zu begrüßen, da sich in unserer Stadt bisher ein Kinounternehmen nicht befand und das Kino in Gaberje immerhin etwas entlegen ist. Die Darbietungen des neuen Kinos sind sowohl hinsichtlich der Programme als auch der Güte der Vorführungen erstklassig zu nennen.

**Gutes Osram Licht**

Werkstatt und Büro können nicht gut genug beleuchtet sein. Blendungsfreies Licht erhöht die Arbeitsleistung.

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

**Nachrichten aus Kočevje.**  
„Der neue Gemeindevorstand und das städtische Elektrizitätswerk“. Mit Berufung auf den § 19 des Pressegesetzes ersucht uns der Prokurist der Merkantilbank in Kočevje, Herr Jos. Jlc, um Aufnahme folgender Berichtigung: Es ist nicht wahr, daß ein Beamter der hiesigen Merkantilbank, der zugleich Mitglied des Gemeindevorstandes ist, dem 45 Jahre alten Drožen auf Kosten der Gottscheer einen schönen Dienst verschaffen wollte, sondern es ist wahr, daß ich den 45 Jahre alten Drožen keinen schönen Dienst auf Kosten der Gottscheer verschaffen wollte. Es ist nicht wahr, daß der Drožen 45 Jahre alt ist, sondern es ist vielmehr wahr, daß er 36 Jahre alt ist. Es ist nicht wahr, daß Drožen mein Schwager und Günstling sei, es ist vielmehr wahr, daß er weder mein Schwager noch mein Günstling, sondern ein elektrotechnischer Fachmann ist. Jos. Jlc, Prokurist der Merkantilbank und Mitglied des Gemeindevorstandes in Kočevje.



**Familie Franz König** gibt im eigenen und im Namen aller lieben Verwandten allen Freunden und Bekannten tief erschüttert Nachricht, daß ihr unvergeßlicher Bruder, beziehungsweise Onkel und Großonkel

**Herr Josef König**  
Großkaufmann

heute vormittags um 1/2 11 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 67. Lebensjahre ruhig und gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verblichenen findet Donnerstag den 27. November um 2 Uhr nachmittags vom Sterbehause (Krekov trg Nr. 4) aus nach dem Bahnhofs zwecks Ueberführung nach Klagenfurt statt.

Die heilige Seelenmesse wird am Freitag den 28. d. M. um 7 Uhr früh in der Marienkirche gelesen werden.

Celje, am 25. November 1924.

## Kaffeehauskassierin und Köchin

per sofort gesucht. Offerte an Velika Kavarna, Maribor.

## Perfekte Köchin

unbedingt der deutschen Sprache mächtig, zu 2 Personen für sofort gesucht. Angenehme Stellung, gute Behandlung. Anzufragen bei Frau Charlotte Ebenspanger, Bjelovar.

Für

# NIKOLO

grosse Auswahl in nur ganz frischer, erstklassiger Ware, wie:

- Schokoladen
- Bonbons
- Lebkuchen
- Kakes
- Bäckereien
- Bonbons in Kartons
- Champagner
- Feine Liköre etc.

offert dem p. t. Publikum die Niederlage

## JULIO MEINL

D. D.  
Celje, Kovaška ulica 1.

## Ein jeder zufrieden

mit der orig. amer.

## „UNDERWOOD“

Schreibmaschine! Einzige Niederlage: Zagreb, Mesnička 1.

## Ein schönes, sehr gutes Zug- und Kaleschpferd

Stute (Rappe), 5 1/2 Jahre alt, gesund, ist preiswert zu verkaufen bei Lud. Krautsdorfer, Loče b. Poljčanah.

## Kartoffeln

zu verkaufen. Kralja Petra cesta Nr. 26, I. Stock.

## Motor

8 PS, Fabrikat Langen & Wolf und ein Dynamo für ca. 60 Glühlampen, noch alles in Betrieb, billig zu verkaufen. Marko Banko, Rečica ob Paki.

## Müheloser Verdienst.

Wer uns 25 genaue und portosichere Adressen von gut situierten 40- bis 60-jährigen, deutsch-sprechenden Herren, wo immer wohnhaft, einsendet, erhält 10 Dinar per Post eingeschickt. Für 50 Adressen das doppelte. Einsendung des Betrages und Diskretion verbürgt. Adresse: „Lavor“, trgov. poslovnica, Osijek, I., post. pretinac 34.

## Feinste Wiener Lederwaren

### Brieftaschen für Herren

aus Perlziege-, Saffian-, Krokodil-, Autolack-, Wildleder usw. von . . . Din 55.— bis 250.—

**Zigarren- u. Zigarettentaschen**  
aus Leder aller Art von Din 65.— bis 140.—

### Damentaschen

**Damen-Besuchstaschen**  
aus Antilope-, Autolack-, Perlziege-, Krokodil-, Tapir-, Saffian-, Schweinsleder, Batik in allen Grössen und feinsten Ausführung Din 60—535.

**Taschenspiegel in Leder**  
in reicher Auswahl, von Din 35.— bis 170.—

**Portemonnaies für Damen u. Herren**  
aus dauerhaftem Leder von Din 30.— bis 140.—

**Schreibgarnituren**  
mit Petschaft, Brieföffner, Radiermesser, Federhalter und Drehstift von Din 55.— bis 150.—

## Fritz Rasch, Celje

Prešernova ulica 1

## Familienheim

4 Zimmer, Küche, Wasserleitung, neues Wirtschaftsgebäude, eingefriedet, schöner Obst- und Gemüsegarten, 3/4 Joch Acker, 3/4 Joch Wald und 3/4 Joch Obstgarten mit tragbaren Edelobstbäumen in schönster Sommerfrische gelegen (Schwanberg), sehr preiswert um 11.000 Goldkronen sofort zu verkaufen. Das Haus, mitten im Markte, an Hauptstrasse gelegen, für Geschäft oder Professionisten sehr geeignet. Anfragen: Karner, Graz, Waldgasse 11.

## Obstbäume

zur Herbst- u. Frühjahrsplantation, Zier-, Beeren- u. Schlingsträucher, Rosen etc. empfiehlt

M. Podlogar

Baumschulen  
Dobrna pri Celju.

## 2 Waggon neue Wachtelbohnen 1 Waggon neue Buntbohnen

Versende garantiert letztjährig schöne Wachtelbohnen und Buntbohnen, neue Nüsse, Zwiebel, Kartoffel, Haiden, Weizen, Aepfel zum billigsten Tagespreis. Oskar Marič, Ptuj. Int. Telephon 38.



*Wenn mir meine Braut*

einen Penkala-Bleistift schenken würde, so erhielte sie bestimmt täglich einen Liebesbrief von mir. Denn es ist ein doppeltes Vergnügen, einen eleganten, immer gespitzten und schreibereiten nie versagenden „Penkala“ Füllbleistift zu benutzen. In jeder Papierhandlung ist der Penkala-Füllbleistift, schwarze Ausführung zu Din 15.—, Luxusausführung in Farben zu Din 20.— zu haben. Lassen Sie sich dort auch einmal die gute Penkala-Goldfüllfeder zeigen.

## Drucksachen

erhält man raschest zu mässigen Preisen in der **Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ in Celje, Prešernova ul. 5.** Uebersetzungen in allen Sprachen übernimmt auf Wunsch die Druckerei.

## Die Angestellten der Firma Franz König geben von aufrichtiger Trauer erfüllt, Nachricht von dem Ableben ihres hochverehrten Seniorchefs, des Herrn

# Josef König

Grosskaufmann

welcher am 25. November um 1/2 11 Uhr vormittags aus diesem Leben geschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verewigten wird am 27. November um 2 Uhr nachmittags nach der Einsegnung vom Trauerhause (Krekov trg Nr. 4) zum Bahnhofs geleitet, von wo aus die Ueberführung nach Klagenfurt stattfindet.

Wir werden dem Dahingeschiedenen stets ein treues Gedenken bewahren.

Celje, den 25. November 1924.